

pfarreiblatt

4/2023 1. bis 30. April Pastoralraum Hürntal



Urs-Beat Frei, Konservator des Stiftsschatzes in der Luzerner Hofkirche, mit dem Kreuz, in das eine Partikel vom Kreuz Jesu eingelassen sein soll. | Bild: Dominik Thali

Splitter vom Kreuz Jesu

Vom heiligen Kreuz stammend – vielleicht

Seite 2/3

Holzpartikel vom heiligen Kreuz

Kaum echt, aber von Bedeutung

Was geschah mit dem Kreuz, an das Jesus vor 2000 Jahren genagelt wurde? Darum rankt sich eine Legende, die auf das Jahr 325 zurückgeht. Sie ist auch der Ursprung der Heiligkreuz-Volksfrömmigkeit.

Reliquien, vom lateinischen *reliquiae*, etwas Zurückgelassenes, gibt es von Heiligen und Märtyrer:innen zuhauf: Knochen, Schädel, Gegenstände aus dem persönlichen Besitz. In vielen Kirchen sieht man dergleichen in den Altar eingelassen.

Reliquien von Jesus hingegen gibt es nicht. (K)ein Wunder: Der Sohn Gottes ist nach christlichem Glauben auferstanden und kehrte 40 Tage später leibhaftig zu seinem Vater in den Himmel zurück. Umso mehr ranken sich Legenden um die Dornenkrone Jesu, um seine Tunika, um das Grabtuch – und das Kreuz, an das ihn Pilatus nageln liess.

850 Jahre altes Zeugnis

Ein besonderes Zeugnis der Heiligkreuz-Frömmigkeit ist das sogenannte Eschenbach-Kreuz, das zum Stiftsschatz in der Luzerner Hofkirche gehört. In dieses ist, hinter dem oberen der vier runden «Fenster», ein Holzsplitter eingefügt, kleiner als ein Daumnagel. «Vom heiligen Kreuz stammend», heisst es auf dem beigelegten Zettelchen, mit roter Tinte geschrieben. Das Kreuz ist nach seinem Stifter Ulrich von Eschenbach benannt und rund 850 Jahre alt. Die Jahrzahl 1171 findet sich auf der Rückseite eingraviert. Der Splitter sei damit die wohl älteste sogenannte «Partikel vom Kreuz Christi», die es in der Zentralschweiz gebe, sagt Stiftskonservator Urs-Beat Frei.

Ob das winzige Stück Holz wirklich vom Kreuz Jesu stammt? Frei bezwei-

Die Heiligkreuz-Tage

Mit dem Kreuz, an dem Jesus starb, sind die Kirchenfeste der Kreuzauffindung (3. Mai) und der Kreuzerhöhung (14. September) verbunden. Beide werden seit der Neuordnung des liturgischen Kalenders 1960 am 14. September begangen. Die Kreuzauffindung erinnert an die Überlieferung, dass die heilige Helena um das Jahr 325 in Jerusalem das Kreuz Jesu gefunden habe, die Kreuzerhöhung an den Bau der Grabeskirche ebendort 15 Jahre später.

Mit den Heiligkreuztagen ist viel Volksfrömmigkeit verbunden. Der Luzerner Volkskundler Josef Zihlmann (1914–1990) weist in seiner Sammlung «Sie rufen mich beim Namen» darauf hin, dass die beiden Tage bei den Bauern als Anfang und Ende des Sommers gegolten hätten. Darum werde zwischen den Kreuztagen in den Kirchen der Wettersegen erteilt: «Der Priester tut dies mit dem sogenannten Wetterkreuz, in dem Kreuzpartikel eingeschlossen sind.»

Zihlmann berichtet auch von Heiligkreuz-Bruderschaften in Willisau und Menznau. Die Menznauer hätten am 3. Mai jeweils sechs Kapuziner aus Schüpfheim gerufen. «Diese segneten nach dem Essen die Kräuter und gingen auf die Güter jener Bauern, die sie riefen, um Häuser und Fluren zu segnen.» *do*

felt es und zitiert den heiligen Bernhardin von Siena, von dem aus dem 15. Jahrhundert die Aussage überliefert ist: «Sechs Paar Ochsen vermöchten die Last nicht zu ziehen, wenn

man alle [angeblichen Kreuzpartikel] zusammenfügte. Das ist das Machwerk von Betrügern.»

«Das würde ich unterschreiben», meint dazu Jakob Zemp, Priester des Wallfahrtsorts Heiligkreuz im Entlebuch. Dort birgt die Monstranz, die auf dem Altar steht, ebenfalls eine Kreuzpartikel, allerdings so klein, «dass man neben der Brille noch eine Lupe braucht», wie Zemp schmunzelnd sagt. Er verwendet die Monstranz regelmässig, wenn er Pilgergruppen den Segen spendet.

Zweifel an der Echtheit

Die Verehrung des Kreuzesholzes setzte ein, nachdem die heilige Helena gemäss einer Legende um das Jahr 325 das Jesuskreuz in Jerusalem auffand (siehe Kasten). Schon bald tauchten Kreuzpartikel an immer mehr Orten auf, weshalb schnell Zweifel an deren Echtheit wuchsen. Diese wurden noch grösser, als die Kreuzritter nach der Eroberung Jerusalems 1199 und der Plünderung Konstantinopels 1204 grosse Mengen von Holzstückchen mit nach Hause brachten, die sämtlich vom verehrungswürdigen Kreuz stammen sollten. Stiftskonservator Urs-Beat Frei findet es aber «immerhin bemerkenswert», dass die Kreuzpartikel im Eschenbach-Kreuz aus der Zeit *vor* den Kreuzzügen stamme.

Wertvoller als Gold und Silber

Der Splitter liesse sich wahrscheinlich mit der wissenschaftlichen Methode der Dendrochronologie datieren. Das Ergebnis könnte den Glauben festigen – oder aber zerstören. Frei, der selbst die Holzart nicht kennt, weiss darum. Ob echt oder «Machwerk von Betrügern» ist für ihn wie für Zemp indessen



«Man braucht Brille und Lupe, um es zu sehen»: Jakob Zemp, Wallfahrtspriester in Heiligkreuz im Entlebuch, mit der Monstranz, in deren rotes Kreuz eine winzige Kreuzpartikel eingearbeitet ist.

Bilder: Dominik Thali

zweitrangig. Kreuz und Monstranz seien in frömmigkeitsgeschichtlicher Hinsicht bedeutsam. Und nicht allein des Goldes und Silbers wegen wertvoll, aus dem sie gefertigt sind.

Wallfahrts- und Kraftort

Zemp erzählt von der Heiligkreuz-Legende; vom wilden Ochs, der sich einzig durch eine aufgelegte Kreuzpartikel besänftigen liess, dann von der französischen Stadt Arras bis ins Entlebuch trottete und sich schliesslich an der Stelle der heutigen Wallfahrtskirche niederlegte, wo die Hirten der Umgebung ein erstes Bethäuslein errichteten. Das soll sich um das Jahr 330 zugetragen haben. Belegt ist die Entstehungsgeschichte von Heiligkreuz allerdings erst seit 1340.

Seither suchen Menschen hier Stärkung und versammeln sich vor wich-



Das Eschenbach-Kreuz des Stiftsschatzes in der Luzerner Hofkirche. Die Kreuzpartikel befindet sich hinter dem Glas an der Spitze.

Heiligkreuz ist ein Ort, wo Menschen ihre Sorgen jemandem anvertrauen.

Jakob Zemp, Wallfahrtspriester

tigen Entscheiden. «Heute sagt man, Heiligkreuz sei ein Kraftort», erklärt Jakob Zemp. Ob so oder als Wallfahrtsort bezeichnet: Die Menschen kämen nicht mehr wegen der Holzpartikel nach Heiligkreuz, sondern «weil sie hier Kraft schöpfen können», so Zemp. Und er berichtet von einer Frau aus dem Bernbiet, die ihn jüngst gebeten habe, in nächster Zeit immer wieder eine Kerze für sie anzuzünden. Solche Erfahrungen macht der Wallfahrtspriester immer wieder. «Die Menschen wissen: Ich bin nicht allein mit meinen Sorgen. Heiligkreuz ist ein Ort, wo sie diese bewusst jemandem anvertrauen können.»

Dominik Thali

Grundlage für diesen Text bildet ein Beitrag, den Stiftskonservator Urs-Beat Frei 2021 für die Zeitschrift «Sonntag» schrieb. | Führungen und Informationen: luzern-kirchenschatz.org

Osterkerze 2023

Das Leben zieht Kreise

Der Entwurf der Osterkerze stammt von Rebecca Leupi aus Uffikon. Zusammen mit Mitgliedern des Kirchenchors fertigt sie alle Hausosterkerzen an.

Wie im Kleinen, so im Grossen. Wie im Innen, so im Aussen. Gleich was wir erreichen wollen – Frieden, Liebe, Gelassenheit –, alles fängt im Kleinen, in uns innen an.

Erst sind Gefühle, Gedanken, Worte. Ihnen folgen Taten. Das bedeutet Veränderung, Entwicklung. Wenn sich etwas verändert, stirbt etwas anderes. So entsteht Neues.

Jesus kam auf die Erde, um voll und ganz zu leben, bis an die Grenzen. Mit seinem Tod ging er nicht unter, sondern etwas Neues breitete sich aus: Die Zuversicht, dass das Leben nicht totzukriegen ist. Im Kleinen wie im Grossen.

Möge Ihr Leben von dieser Zuversicht getragen sein. Und möge das, was Ihnen wichtig ist, in Bewegung kommen und in Ihrem Leben Kreise ziehen.
Frohe Ostern!

*Rebecca Leupi und
Seelsorgeteam Pastoralraum Hürntal*

Die Hausosterkerzen werden nach allen Ostergottesdiensten verkauft und können ab dann zum Preis von Fr. 10.- in der Kapelle Buchs, in der Kirche Uffikon und im Pastoralraumsekretariat bezogen werden. Der Erlös von ca. Fr. 3.- pro Kerze geht je zur Hälfte an den Kirchenchor und an die Fastenaktion.



Kommunionfest im Pastoralraum Hürntal

Fit förenand

Am 16. April feiern 28 Kinder in Dagmersellen ihr Kommunionfest, eine Woche darauf in Uffikon 9 Kinder.

Ein gutes Miteinander

Bereits am Hohen Donnerstag sind die Kinder zum ersten Mal richtig bei der Kommunion dabei. Im Religionsunterricht haben sie erfahren, dass es dabei nicht in erster Linie um das kleine Stück Brot geht, sondern um die Gemeinschaft und darum, dass alle etwas zum Gelingen der Gemeinschaft beitragen können. Darum haben die Kinder in der Vorbereitung eifrig das Fit-Sein für einander geübt und gelernt.

Kommunionkinder am 16. April in Dagmersellen:

Florentina Balaj, Chratz 3
 Selina Balaj, Chratz 3
 John Blum, Werkstrasse 23
 Neva Blum, Am Kreuzberg 9
 Maximilian Brockmüller, Kanzleiweg 3
 Lilia Bucher, Unter-Sennhaus 1
 Gian Bünter, Kreuzberg 9
 Angelina De Jesus Sousa, Mattenweg 23
 Enya Fellmann, Rietelstrasse 11
 Linda Fellmann, Schönbergstrasse 11
 Finja Huber, Mattenweg 31
 Elin Illi, Letten 5, Winikon
 Aurora Krasniqi, Kirchstrasse 2



Bild: Roberto Conciatori

Jael Laimbacher, Ausserdorfstrasse 9a
 Ronja Meier, Ober Zügholz 2
 Pascal Nokaj, Feldmatte 10
 Janalea Pepaj, Luzernerstrasse 10
 Leana Prenkaj, Ringstrasse 23
 Arno Rosenkranz, Lerchensand 5
 Ivana Röthlisberger, Schönbergstrasse 11
 Lynn Schacher, Schönbergstrasse 7
 Mara Schlüssel, Mattenweg 32
 Julian Steinger, Baselstrasse 35
 Ramon Strebel, Kanzleiweg 10
 Jana Theiler, Baselstrasse 40
 Luca Theiler, Baselstrasse 40
 Faye Willimann, Luzernerstrasse 34
 Nico Wyss, Leutschentalstrasse 16

Kommunionkinder am 23. April in Uffikon:

Alessio Gattuso,
 Feldstrasse 27, Buchs

Nadja Grüter, Allmend 1, Buchs
 Mathias Hodel, Ober Zügholz 1, Dagmersellen
 Maximilian Koller, Sunnefeld 11, Uffikon
 Nino Kurmann, Schmittefeld 4a, Uffikon
 Amelia Kurowska, Dorfstr. 42, Buchs
 Nicolas Leupi, Neuweg 2, Uffikon
 Jano Liniger, Tömmelimoos 2, Buchs
 Silvan Meier, Wauwilerstrasse 2, Buchs

Wir wünschen allen Kommunionkindern ein wunderschönes Fest, das sie für das Leben und für eine gute Gemeinschaft bestärkt.

Andreas Graf, Katharina Jost,
 Michelle Wicki



Fit förenand

Projekt Naschgarten

Das Gartenjahr 2023 beginnt

Die AG Klimajugend hat das Projekt «Naschgarten» entwickelt, damit Kinder, Jugendliche und Erwachsene Erfahrungen mit einem Garten sammeln und sich Kenntnisse in Biodiversität aneignen können. Nachdem im Jahr 2022 das Projekt erfolgreich gestartet ist, geht es nun an die Planung des Gartenjahrs 2023.

Ein Blick zurück

An einem Apéro Ende Oktober hat die AG Klimajugend allen Beteiligten im Projekt Naschgarten für ihr Engagement im Jahr 2022 gedankt. Eingeladen waren auch verschiedene Personen, die das Projekt mit Rat und Tat unterstützt haben. Bilder zeigten Kinder, die pflanzen und giessen, und Gemüse, das gewachsen ist. Und auch Bilder von Tieren, wie z. B. eine farbenfrohe Raupe eines seltenen Schmetterlings und Bienen, die sich auf Blüten niedergelassen haben. Zufriedene Gesichter überall und Dankbarkeit über erste gute Naschgarten-Erfahrungen.

Besuch im Naschgarten

Es ist Anfang März. Wintersalat steht im Naschgarten. Und auf einigen Beeten sind üppig Kräuter wie Spitzwegerich am Wachsen. Die Brachzeit wird bald zu Ende sein. Der Feigenbaum hat die letzten unreifen Früchte fallen gelassen und steht noch ganz kahl an der Backsteinwand der Kessi-Scheune. Und daneben wartet auch der grosse Nektarinenbaum auf die neue Vegetationsphase. Zeit, das neue Gartenjahr zu planen.

Start Gartenjahr 2023

Die AG Klimajugend lädt auf den Samstagmorgen, 22. April zum gemeinsamen Start des Naschgartens 2023 ein. Zusammen soll überlegt werden, was wo angepflanzt wird. Dazu sind alle eingeladen, die allein oder mit ihren Kindern Freude am Gärtnern haben. Garten-Erfahrungen werden nicht vorausgesetzt, sind aber natürlich sehr willkommen. Das Jahr 2022 hat gezeigt, dass es genug Menschen gibt, die mit Rat und Tat

zur Seite stehen. Dieses Jahr sollen rund um die Gartenparzelle mehrjährige Stauden gepflanzt werden, die den Bienen nötige Nahrung schenken. Wer im eigenen Garten überzählige Stauden hat, kann sie gerne vorbeibringen.

Daniel Ammann

Neustart Naschgarten

Am Samstag, 22. April treffen sich alle Interessierten für das Gartenjahr 2023 im Naschgarten bei der Kessi-Scheune in Dagmersellen um 10.00 Uhr. Gemeinsam wird geplant und die Zusammenarbeit besprochen. Eingeladen sind alle, die sich für eine Mitarbeit im Naschgarten interessieren. Kontaktperson der AG Klimajugend ist Samuel Bühler, naschgartendagmersellen@gmx.ch, www.arbeitsgruppe-klima-dagmersellen.ch. Eine Anmeldung ist nicht nötig.



Bald startet das Gartenjahr 2023 im Naschgarten.

Der andere Sonntag am 30. April

Aufstehen vor der Sonne



Bild: Martin Oertig

Am nächsten anderen Sonntag heisst es früh aufstehen, damit hoffentlich der Sonnenaufgang bestaunt werden kann.

Am anderen Sonntag gibt es im Hürntal keinen herkömmlichen Gottesdienst, dafür einen Anlass, der zum Nachdenken anregt, die Gemeinschaft stärkt und besinnlich ist. Diesmal lockt der andere Sonntag früh aus dem Bett.

Früh aufstehen

Im Osterbericht des Markusevangeliums heisst es Folgendes: «Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging.» Auferstehungserfahrungen, das Erahnen der Durchsetzungskraft des Lebens, gibt es offenbar für jene, die vor der Sonne aufstehen. Dies einmal zu wagen und zu erleben, dazu lädt der nächste andere Sonntag ein: Frühmorgens zusammen unterwegs

sein durch die Natur, riechen, hören, spüren, wahrnehmen und, mit etwas Glück, den Sonnenaufgang bewundern. Danach draussen das im Rucksack mitgebrachte Frühstück geniessen

Um fünf Uhr gehts los

Wer das Frühaufstehen wagt, wird es bestimmt nicht bereuen. Treffpunkt ist um fünf Uhr morgens vor der Dagmerseller Kirche. Unter der Leitung von Beat Rösli geht die einfache Wanderung der Sonne entgegen. Nach dem Sonnenaufgang – ob sichtbar oder nicht – wird das im Rucksack mitgebrachte Frühstück genossen und einem besinnlichen Text gelauscht. Etwa um 8.15 geht die Morgenwanderung wieder bei der Dagmerseller Kirche zu Ende. Anmeldung bis am Montag, 24. April an sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10. Wenn sich mindestens fünf Personen anmelden, findet die Morgenwande-

rung statt und es können auch Nicht-angemeldete mitkommen. Die Information über die Durchführung ist auf der Webseite www.hukath.ch zu finden. Selbstverständlich dürfen auch Kinder mit dabei sein.

Katharina Jost

Der andere Sonntag 2023

30. April um 05.00 Uhr

Aufstehen vor der Sonne.
Morgenwanderung.
Besammlung vor der Kirche
Dagmersellen.

27. August um 09.30 Uhr

«Dios mio», Theatermatinee mit
Christoph Schwager in der Arche.

19. November, 16.00–18.00 Uhr

FriedHOFFNUNGSort. Eine lichtvolle
Abendstunde auf dem Friedhof
Uffikon.

Kurs der Frauengemeinschaft Dagmersellen am 25. April

Verhalten im Notfall

Was ist in einem Notfall zu tun? Die Frauengemeinschaft Dagmersellen bietet in Zusammenarbeit mit dem Samariterverein DagmersellenPlus einen Refresher-Kurs für Frauen an.

Update für Notfälle

Wollen Sie bei einem medizinischen Notfall helfen können? Wissen Sie, wo sich die Defibrillatoren in der Gemeinde Dagmersellen befinden, welche jeder BürgerIn bei einem Notfall benutzen darf? Wissen Sie, wie diese angewendet werden? Falls Ihre Antwort auf eine dieser Fragen «Nein» ist, dann sollten Sie sich für diesen Kurs anmelden.

Kursangebot für Frauen

Ausgebildete KursleiterInnen zeigen das Verhalten im Notfall, Bewusstlosen-Lagerung und den richtigen Umgang mit dem Defibrillator. Die



Im Kurs wird auch der richtige Umgang mit dem Defibrillator geübt.

Frauengemeinschaft Dagmersellen freut sich zusammen mit den Samaritern DagmersellenPlus auf zahlreiche interessierte Frauen. Der Kurs findet statt am Dienstag, 25. April von 19.00 bis 22.00 Uhr im Lorenzsaal, Arche, Dagmersellen. Kosten 35.- bis 40.- Franken, je nach Anzahl Anmeldungen. Anmeldung bis Donnerstag, 6. April beim Pastoralraumsekretariat: sekretariat@hukath.ch oder 062 748 31 10.

Für alleinerziehende Frauen **Sich für einmal verwöhnen lassen**

Der Muttertag ist für Frauen, die ihre Kinder alleine – ohne Partner – erziehen, oft eher belastend als erfreulich. Aus diesem Grund laden die Frauengemeinschaften Dagmersellen und Uffikon-Buchs alle alleinerziehenden Frauen aus der Gemeinde Dagmersellen zu einem Muttertagessen ein: Am Montag, 8. Mai um 12.00 Uhr im Lorenzsaal, Arche. Selbstverständlich dürfen auch die Kinder dabei sein. Anmeldung bis am Mittwoch, 3. Mai ansekretariat@hukath.ch. Bitte angeben, wie viele Kinder unter bzw. über 6 Jahren dabei sind.

Fest der Völker am 2. September

Legendäres Fest steigt wieder

Am 2. September gibt es eine Neuaufgabe des Menschen und Kulturen verbindenden Festes der Völker.

Am Mittag des 2. Septembers, einem Samstag, startet die Neuaufgabe des Festes der Völker. Rund um die Dagmerseller Kirche kann man sich an verschiedenen Marktständen mit Spezialitäten aus unterschiedlichen Kulturen bedienen. Gegessen wird an Tischen in der Kirche und



bei schönem Wetter auch im Kirchengarten. Selbstverständlich gibt es auch mit dem neuen Konzept ein vielversprechendes kulturelles und spielerisches Begleitprogramm, das den ganzen Nachmittag dauert. Den Abschluss des Festes bildet am frühen Abend ein multikultureller Gottesdienst, bei dem man an den Tischen in der Kirche sitzt.

*Für die Integrationsgruppe Espera:
Katharina Jost*

Lange Nacht der Kirchen am Freitag, 2. Juni

Die Kirche lädt an die Bar

In elf Kantonen steigt sie, die Lange Nacht der Kirchen. Auch im Hürntal sind die Kirchentüren weit in die Nacht hinein offen. In der Dagmerseller Kirche läuft der Barbetrieb mit Live-Musik und Gesprächen über Gott und die Welt.

Wunderbar: Kirchenbar

Die Kirche lädt ein zum Feierabendbier oder Schlummertrunk und kleinen Snacks. Alles offeriert. Marlis Amrein und Maya Najer, die sympathischen Bardamen der letztjährigen Jubiläumswoche, schmeissen erneut den Barbetrieb. Es erklingt Livemusik. Und zu jeder vollen Stunde lädt Pastoralraumleiter Andreas Graf zu einem kurzen Talk über Gott und die Welt mit einem besonderen Gast – u. a. Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr und Gemeinderat Peter Kunz. Die Talkgäste sind während des Abends für Gespräche und Begegnungen zu haben. Zudem sind auch viele Mitglieder von Pastoralraumteam, Pfarreirat und Kirchenrat da und bereit für locker-leichte und tiefe Gespräche. Die Einladung, in der Kirche an der Bar eine gute Zeit mit guten Gesprächen und toller Musik zu verbringen, gilt allen: Kirchen-nahen, Kirchenfernen, Kirchenkritischen, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Egal, ob für eine Viertelstunde, eine Stunde oder die ganze



Die Jazzband Small Town Kids wird in der Langen Nacht in der Dagmerseller Kirche aufspielen.

Lange Nacht, kommen Sie einfach vorbei und schnuppern Sie Kirchenluft, die erstaunlich anders ist.

Verträumte Songs und fätzige Klänge

Bereits zugesagt für einen Auftritt in der Langen Nacht haben die Small Town Kids. Für die Jazzband bedeutet Musik Vergnügen, Entspannung und Lebensfreude. Sie wollen ein Stück dieser Lebensfreude weitergeben. Ebenfalls auf dem Programm steht Eli van der Bar, die vielen bekannt ist von ihrem Auftritt am Jubi-Openair letztes Jahr. Mit ihren verträumten, melancholischen Songs berührt sie die Herzen der Zuhörenden. Einen speziellen Auftritt mit

Saxophon-Begleitung hat auch der Dagmerseller Kirchenchor unter der Leitung von I-Quattro-Mitglied Simon Jäger.

Programm noch in Arbeit

Das Programm der Dagmerseller Langen Nacht ist noch nicht perfekt. Von einigen Talkgästen steht die Zusage noch aus und auch ein spezielles Angebot für Kinder ist noch in Planung. Aber auf jeden Fall startet der Barbetrieb um 17 Uhr. Das laufend aktualisierte Programm kann mittels untenstehendem QR-Code per Handy abgerufen werden.

Für das OK Lange Nacht:
Katharina Jost

02.06.23
LANGE NACHT
DER KIRCHEN



Das Programm wird laufend aktualisiert und kann mit dem nebenstehenden QR-Code per Handy abgerufen werden. Auf der gleichen Seite ist auch das Programm der anderen Kirchgemeinden im Kanton Luzern und in allen mitmachenden Kantonen aufgeführt.

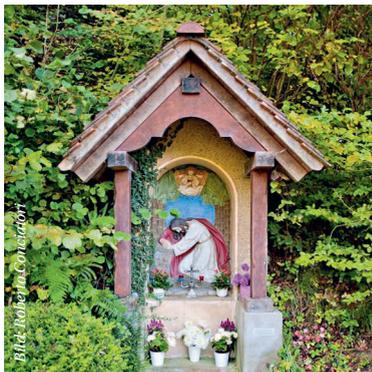
Interaktive Impulse für alle Generationen zu den Kreuzwegstationen

Kreuzweg – (k)ein Spaziergang

Bis Ende Frühlingsferien sind die Stationen des Kreuzwegs auf den Dagmerseller Kreuzberg mit interaktiven Impulsen versehen. Eine Einladung für Familien mit Kindern, Jugendliche und Erwachsene, einen speziellen Spaziergang auf den Kreuzberg zu machen. In Verbundenheit mit Menschen, die leiden unter Krieg, Verfolgung, Hunger, Naturkatastrophen, Unrecht, Krankheit ...

(K)ein Spaziergang

Die Bilderstationen des Kreuzwegs erinnern an den schweren Weg, den Jesus gehen musste. Wer den Kreuzweg geht, denkt aber auch an heutige Menschen, die Schweres zu tragen haben. So verbindet der Kreuzweg mit leidenden Menschen nah und fern. Natürlich werden auch die eigenen Sorgen mit auf den Weg genommen. Insofern ist der Kreuzweg eben kein Spaziergang. Gerade in dieser konfliktvollen Zeit lädt das Seelsorgeteam ein, den Spaziergang auf den Kreuzberg bewusst als Kreuzweg zu gehen. Dazu gibt es Impulse mit Texten, Bildern und spielerischen Elementen bei den einzelnen Kreuzweg-



Bei der Ölbergkapelle am Waldrand beginnt der Kreuzweg.



Vor der Kreuzigungsszene in der Kreuzbergkapelle werden die mitgetragenen Steine abgelegt.

stationen. Die Impulse sind für Kinder, Jugendliche und Erwachsene je unterschiedlich, dem Alter entsprechend, formuliert.

Start bei der Ölbergkapelle

Am Waldrand, wo der Eichwaldweg in die Kreuzbergstrasse mündet, steht die kleine, nicht begehbare Ölbergkapelle. Sie zeigt die Szene, wie Jesus im Garten Getsemane betet. Da ist der Start des Kreuzwegs. Informationen, wo die jeweiligen Impulse zu den 15 Stationen zu finden sind, liegen hier auf. Ebenfalls sind die QR-Codes sichtbar, mit denen die Informationen per Handy abgerufen werden können.

Einen Stein mittragen

Nehmen Sie / nimm einen Stein mit auf den Weg. Als Zeichen für die eigenen Sorgen und Ängste, aber auch für die Sorgen, die Not und die Angst der Menschen nah und fern. Man kann einen Stein von zu Hause mitnehmen oder einen aus dem Korb bei der Ölbergkapelle auswählen. Der Stein wird in der Hand, im

Hosensack oder im Rucksack mitgetragen. Vor dem Kreuz in der Kreuzbergkapelle wird er dann abgelegt. Das Leiden und der Tod von Jesus bedeuten nicht das Ende. Jesus stand auf vom Tod. Das gibt Hoffnung und stärkt den Glauben, dass jedes Leiden, jede Angst, jeder Krieg ein Ende findet und daraus neues Leben wächst. Darum darf am Ende eine Portion Blumensamen mitgenommen werden. Diese können zu Hause oder in der grossen Schale vor der Dagmerseller Kirche gesät werden.

Gut zu wissen

Die drei Versionen des Kreuzwegs können bereits im Voraus auf der Webseite des Pastoralraums Hürntal heruntergeladen werden: www.pastoralraum-huerntal.ch. QR-Codes ermöglichen aber das Abrufen der Impulse auch unterwegs. Hoffentlich motiviert dieses neue Angebot viele Familien mit Kindern, Jugendliche und Erwachsene zu einem besinnlichen Spaziergang.

Für das Seelsorgeteam:
Katharina Jost

Karfreitag und Ostern mit dem Kirchenchor Besinnlicher und jazziger Gesang



Der Kirchenchor mit Dirigent Simon Jäger an Ostern 2019.

Der Dagmerseller Kirchenchor ist sowohl in der Karfreitagsfeier auf dem Kreuzberg als auch im Ostergottesdienst in Dagmersellen dabei.

Die Karfreitagsliturgie auf dem Kreuzberg mit den meditativen Ge-

sängen des Chors ist ein berührendes Erlebnis. Diesmal erklingen die «Sept paroles» von Gounod.

An Ostern tönt's dann jazzig. Verstärkt mit einer Band führt der Kirchenchor die Latin Jazz Mass von Martin Völlinger auf.

Familiengottesdienst am Karfreitag Nicht wegsehen



Viele mögen den Karfreitag nicht, weil es um Tod, Schmerz und Leid geht. Für die Zukunft der Erde, die weltweite Menschheitsfamilie und für die Stärkung der eigenen inneren Widerstandskraft ist es wichtig, vor Tod und Leiden nicht die Augen zu verschliessen, hinzusehen, sich berühren zu lassen. So werden Mitgefühl und Solidarität geweckt. Auch für Kinder und Jugendliche ist dies wichtig. Zur Auseinandersetzung mit dem Tod von Jesus, aber auch mit dem heutigen, weltweiten Leiden und Sterben laden die Familiengottesdienste am Karfreitag ein.

Chenderfiir an Ostern für 2- bis 6-Jährige

Feiern mit dem Chefant



In der Oster-Chenderfiir wird die neue Osterkerze gesegnet und entzündet.

Die Chenderfiir ist ein einfach und kindergerecht gestalteter Gottesdienst für Kinder im Alter bis ca. sechs Jahre und ihre Begleitperso-

nen. Immer mit dabei ist der Chefant. Die Oster-Chenderfiir findet am Samstag, 8. April um 17.00 Uhr statt. Besammlung ist beim Osterfeuer vor dem Alterszentrum Eiche. Dort wird die neue Osterkerze gesegnet und in die Kapelle getragen. Die Kinder werden erfahren, dass unter dürrer trockenem Laub neues Grün wächst und dass aus totem Leben neues Leben entstehen kann. Nach der Chenderfiir sind alle zum Eiertütsche in der Cafeteria des Alterszentrums Eiche eingeladen. Der Osterhase, ein Freund des Chefant, sorgt dafür, dass es farbige Eier zum Tütschen hat.

Gottesdienst am 23. April Albanisch-deutsch

Nach einem coronabedingten Unterbruch gibt es wieder einen zweisprachigen Gottesdienst. Der neue Seelsorger der albanischen Mission, Don Anton, feiert gemeinsam mit hoffentlich vielen albanischsprachigen und deutschsprachigen GottesdienstbesucherInnen am Sonntag, 23. April um 10.15 Uhr in der Kirche Dagmersellen.

Gottesdienste

Samstag/Sonntag, 1./2. April – Palmsonntag

Segnung von Palmzweigen und Palmbördeli.

Gottesdienstgestaltung: Andreas Graf.

Kollekte und **Einzug der Sammelsäcklein** für die Fastenaktion, das Hilfswerk der katholischen Kirche der Schweiz (www.fastenaktion.ch).

Samstag

10.00 Abschiedsgottesdienst von Flavia Schürmann-Kerlein in der Kirche Dagmersellen.

13.30 Trauung in der Kirche Uffikon von Andrea Wüthrich und Hansjörg Fellmann, Schnürhof, Uffikon.

17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche**. Palmbördeli gibt die Jubla vor und nach dem Gottesdienst ab.

19.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Buchs**. Palmbördeli gibt die St.-Niklaus-Gesellschaft Uffikon nach dem Gottesdienst ab.

Sonntag

09.00 **Familiengottesdienst** in der Kirche **Uffikon** mit Kommunionkindern. (Andreas Graf, Michelle Wicki). Besammlung vor der Kirche mit anschliessendem Einzug. Palmbördeli gibt die St.-Niklaus-Gesellschaft Uffikon nach dem Gottesdienst ab.

10.15 **Familiengottesdienst** in der Kirche **Dagmersellen** (Andreas Graf, Silvia Hodel und Kinder der 1. Klassen). Besammlung vor der Kirche mit anschliessendem Einzug. Palmbördeli gibt die Jubla vor und nach dem Gottesdienst ab.

11.45 Taufe in der Kirche Uffikon von Elijah, Sohn von Sandra und Bernhard Herger, Feldstrasse 31, Dagmersellen, und von Leana, Tochter von Melanie und Daniel Ringgenberg, Moosbachweg 5, Uffikon.

Mittwoch, 5. April

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.

16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 6. April – Hoher Donnerstag

Kollekte für die Christinnen und Christen im Heiligen Land, die mit Bildung und Sozialarbeit einen wichtigen Beitrag zum Wohl der ganzen Bevölkerung leisten.

10.00 Kein Gottesdienst in der Kapelle Eiche.

18.30 **Feier des letzten Abendmals** in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost, Michelle Wicki, Andreas Graf, Andreas Barna)

Freitag, 7. April – Karfreitag

Fast- und Abstinenztag

Kollekte für die Christinnen und Christen im Heiligen Land, die mit Bildung und Sozialarbeit einen wichtigen Beitrag zum Wohl der ganzen Bevölkerung leisten.

09.30 **Familiengottesdienst** in der Kirche **Uffikon** (Katharina Jost, Yvonne Zimmerli)

10.45 **Familiengottesdienst** in der Kapelle **Eiche** (Katharina Jost, Yvonne Zimmerli)

14.30 **Karfreitagssliturgie** auf dem **Kreuzberg** (Andreas Graf) mit dem **Kirchenchor**. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Dagmersellen statt (Information auf der Webseite). Fahrdienst um 14.00 Uhr vor dem Pfarrhaus (mit Anmeldung).

Samstag/Sonntag, 8./9. April – Ostern

Kollekte für die Fastenaktion, das Hilfswerk der katholischen Kirche der Schweiz (www.fastenaktion.ch).

Osternacht

17.00 **Österliche Chenderfiir** für Kinder im Vorschulalter und Begleitpersonen in der Kapelle **Eiche** (Katharina Jost und Chenderfiirteam). Beginn beim Osterfeuer vor der Cafeteria. Anschliessend Eiertütsche und Verkauf von Hausosterkerzen.

19.30 **Osternachtfeier** in der Kirche **Uffikon** (Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch Michael Temnykov (Orgel). Beginn beim Osterfeuer vor der Kirche. Anschliessend Eiertütsche und Verkauf von Hausosterkerzen.

21.00 **Osternachtfeier** in der Kirche **Dagmersellen** (Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch Michael Temnykov (Orgel). Beginn beim Osterfeuer vor der Kirche. Anschliessend lädt die Jubla zum Eiertütsche ein und es werden Hausosterkerzen verkauft.

Ostersonntag

09.00 **Ostergottesdienst** in der Kirche **Uffikon** (Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch Roman Wyss (Klavier).

10.15 **Ostergottesdienst** in der Kirche **Dagmersellen** (Andreas Graf). Musikalische Gestaltung durch **Kirchenchor** (Simon Jäger) und Orgel (Michael Temnykov). Anschliessend Apéro.

11.45 Taufe in der Kapelle Eiche von Julian, Sohn von Daniela und Samuel Muff, Faselimatt 9b, Dagmersellen, und von Ella, Tochter von Jana und Martin Hodel, Untere Kirchfeldstrasse 21, Dagmersellen.

Ostermontag, 10. April

Osterwasser und Osterkohle stehen beim Taufbecken in der Kirche Dagmersellen bereit.

Kollekte für die Fastenaktion, das Hilfswerk der katholischen Kirche der Schweiz (www.fastenaktion.ch).

10.15 Eucharistiefeier in der Kapelle **Eiche** (Armin M. Betschart).

Mittwoch, 12. April

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.

16.30 Rosenkranz in der Kapelle **Eiche**.

Donnerstag, 13. April

10.00 Eucharistiefeier in der Kapelle **Eiche**.

**Samstag/Sonntag, 15./16. April – 2. Ostersonntag
Dagmerseller Kommunionfest**

Kollekte für das Hilfswerk La Venta von Edi Fellmann in Honduras, das Kindern und Jugendlichen eine gute Schul- und Berufsbildung ermöglicht (www.ana.hn).

Samstag

17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche** (Daniel Ammann).

Sonntag

09.00 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon** (Daniel Ammann).

10.00 Besammlung der Kommunionkinder vor der Arche und Einzug in die Kirche, begleitet von der Musikgesellschaft Dagmersellen.

10.15 **Kommunionfest** in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost, Andreas Graf). Anschliessend Spiel der Musikgesellschaft Dagmersellen.

10.30 Taufe in der Kapelle **Eiche** von Lina Valeria, Tochter von Vera Iseli und Mirco Walder, Sagenstrasse 6, Dagmersellen.

Mittwoch, 19. April

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon** mit anschliessendem Kirchenkaffee.

16.30 Rosenkranz in der Kapelle **Eiche**.

Donnerstag, 20. April

10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.

Samstag/Sonntag, 22./23. April**Uffiker Kommunionfest**

Kollekte für die Stiftung SOS-Kinderdorf, die Kindern und Jugendlichen aus belasteten Verhältnissen ein stabiles Umfeld zum Aufwachsen bieten will.

Samstag

17.00 Eucharistiefeier in der Kapelle **Eiche** (Armin M. Betschart).

Sonntag

10.00 Besammlung der Kommunionkinder vor dem Pfarrhaus und Einzug in die Kirche, begleitet von der BrassBand Uffikon-Buchs.

10.15 **Kommunionfest** in der Kirche **Uffikon** (Michelle Wicki, Andreas Graf). Anschliessend Spiel der BrassBand Uffikon-Buchs.

10.15 **Albanisch-deutscher Gottesdienst** in der Kirche **Dagmersellen** (Don Anton, Katharina Jost).

12.00 Taufe in der Kapelle **Buchs** von Liam, Sohn von Jennifer Márton und Edy Peter, Wauwil.

Mittwoch, 26 April

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.

16.30 Rosenkranz in der Kapelle **Eiche**.

Donnerstag, 27. April

10.00 Eucharistiefeier in der Kapelle **Eiche**.

Sonntag, 30. April – Der andere Sonntag

05.00 Aufstehen vor der Sonne. Frühmorgendliche Wanderung. Besammlung vor der Kirche **Dagmersellen** (siehe S. 7).

Zu Gott heimgekehrt ist ...

... am 19. Februar Andreas Keist, Schönbergstrasse 15, Dagmersellen, im Alter von 62 Jahren.

... am 23. Februar Josef Kaufmann-Fellmann, Dorfstrasse 7, Uffikon, im Alter von 96 Jahren.

... am 26. Februar Urs Elmiger, Hölzli 2, Dagmersellen, im Alter von 36 Jahren.

... am 28. Februar Konrad Meier-Häfliker, AZ Eiche, vorher Sennhaus 1, Dagmersellen, im Alter von 72 Jahren.

... am 6. März Hans Josef Andres-Weber, Leutschentalstrasse 1, Dagmersellen, im Alter von 84 Jahren.

... am 9. März Flavia Schürmann-Kerlein, AZ Eiche, vorher Mattenweg 24, Dagmersellen, im Alter von 85 Jahren.

... am 20. März Walter Bächler-Wirz, AZ Eiche, vorher Altishofen, im Alter von 87 Jahren.

... am 21. März Monika Fellmann, AZ Eiche, vorher Faselimatt 11a, Dagmersellen, im Alter von 79 Jahren.

... am 22. März Imelda Schürmann-Wider, AZ Eiche, vorher Nebikon, im Alter von 88 Jahren.

Getauft wurde ...

... am 26. März in der Kapelle Buchs Henrik Edgar, Sohn von Kyra Anna und Christoph Heutschi, St. Urban.

Jahrzeiten Dagmersellen**Sonntag, 2. April**

Dreissigster für Urs Elmiger, Hölzli 2.
Jahrzeit für:

Hans Willimann-Baumann, Bruggacher.

Gerold Gassmann, Therese Gassmann-Fellmann und Franz Gassmann-Burri, Eschenhof.

Frieda Siegenthaler-Widmer, Ringstrasse.

Emilie und Vinzenz Luternauer-Lustenberger, Untere Kirchfeldstrasse.

Sonntag, 23. April

Erste Jahrzeit für Anna Pfister-Habermacher und Jahrzeit für Guido Pfister-Habermacher, Rietelstrasse.

Erste Jahrzeit für Antoinette Wermelinger-Huber, Wiggerweg, und Jahrzeit für Nina und Anton Huber-Meier, Altishoferstrasse.

Jahrzeit für:

Albert Fellmann-Gassmann, Gartenweg.

Anna und Jakob Habermacher-Lang, Kreuzberg.

Max Zemp, ehem. Kaplan, Untere Kirchfeldstrasse.

Jahrzeiten Uffikon-Buchs**Sonntag, 2. April**

Dreissigster für Josef Kaufmann-Fellmann, Dorfstrasse 7, Uffikon.

Jahrzeit für:

Rudolf Fellmann-Müller, Alte Dorfstrasse, Uffikon.

Marie und Stephan Gassmann-Steiger, Kalberrain, Buchs.

Sonntag, 16. April

Jahrzeit für Karolina und Walter Meier-Arnold, Sohn Walter Meier,

Underweid, Buchs, und Margrith und Alfred Eiholzer-Arnold, Reiden.

Mitteilungen**Kontakt**

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Deborah Fellmann / Heidi Burkart
Sekretariat, Kirchstr. 3, Dagmersellen
062 748 31 10, Fax 062 748 31 13
sekretariat@hukath.ch
www.hukath.ch

Reservation Arche: Beat Achermann
reservation.arche@hukath.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:

Vormittag 09.00–11.30 Uhr
Nachmittag 14.00–16.30 Uhr

Team junger Eltern**Pföderitreff**

Donnerstag, 6. April, 9.00–11.00 Uhr
Spielkiste (Schulhaus Lärche). Gemeinsam mit anderen Eltern/Grosseltern und Kleinkindern spielen, lachen und eine gute Zeit verbringen.

Besuch Bushandel

Samstag, 29. April, Treffpunkt um 14.00 Uhr im Campingshop der Firma Bushandel. Es werden Räder gewechselt, der Motor von einem Wohnmobil angesehen, ein Wohnwagen per Fernbedienung gesteuert und verschiedenste Fahrzeuge besichtigt. Der Anlass ist kostenlos, Zvieri und Getränke sind von Bushandel gesponsert. Anmeldung per Mail (tje1@gmx.ch) bis am 22. April.

Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs**Osteranlass**

Mittwoch, 5. April für Kinder bis 3. Klasse. Treffpunkt: 14.00 Uhr beim Parkplatz Tellenberg, Uffikon. Mitnehmen: Säckli für Ostereisuche.

Carte blanche

Daniel Ammann,
Pfarreseelsorger

Im Garten

Heute war ich wieder einmal im Garten. Im Spätherbst war ich öfters dort. Jede Woche mindestens einmal. Am Feigenbaum hatte es immer wieder Feigen, die dank des warmen Wetters noch reif wurden. Eine Feige zu naschen – wunderbar. Ein Geschenk und eine Erinnerung an wärmere Tage.

Jetzt Ende März steht noch der Wintersalat bereit zum Sich-selber-Bedienen. Denn dieser Garten ist ein Naschgarten, ein Ort, wo alle etwas ernten können, die Lust dazu haben. Aber bis jetzt war es einfacher, Leute zu finden, die im Garten arbeiten, als solche, die einfach etwas daraus ernten. Vielleicht weil der Garten etwas verborgen ist hinter der Kessi-Scheune. Oder weil es sich noch nicht so herumgesprochen hat, was ein Naschgarten ist: Ernten, was da ist für alle, die etwas gerne haben. Naschen. Etwas, was in meinen Kindertagen nicht nur gern gesehen wurde. Aber ich gestehe, ich tue es immer noch gerne. Und so, hoffe ich, geht es auch Ihnen.

Kommen Sie bei Gelegenheit auch in den Garten. Der Nüsslisalat ist immer noch zart und wartet darauf, gepflückt zu werden. Und vielleicht kriegen Sie ja auch Lust, in diesem Projekt für alle Generationen dabei zu sein.

Kafitreff für alle Frauen

Am Mittwoch, 26. April im Pfarrsali Chelematt in Uffikon von 8.30 bis 10.30 Uhr. Eingeladen sind alle Frauen von Uffikon und Buchs zu einem gemütlichen Morgen, um sich zu begegnen, auszutauschen, Kontakte zu pflegen und zu knüpfen und sich näher kennenzulernen. Auch nicht schulpflichtige Kinder sind eingeladen. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Seniorentreff Dagmersellen**Dienstagswanderungen**

Um 14.00 Uhr ab Schulhausplatz. Grössere Wanderung ca. 2 Stunden, kleine Wanderung ca. 1 Stunde.

Wanderung Dienstag, 11. April

Gettnau - Bodenbergr - Zell - Gettnau. Besammlung um 13.30 Uhr bei der Grasteeri, Wanderzeit 2,5 bis 3 Std.

Seniorenturnen

Donnerstag, 6. und 27. April, 18.15 Uhr Turnhalle Kastanie.

Tanzgruppe

Freitag, 14. und 28. April im Saal der Arche, jeweils um 9.00 Uhr.

Chörlprobe

Mittwoch, 19. April, 14.00 Uhr Kapelle Eiche.

Mittagstisch

Mittwoch, 26. April, 11.30 Uhr im Café Chratz. Anmeldung bis Montag, 24. April bei Rosmarie Affentranger (079 407 45 10 oder info@senioren-dagmersellen.ch).
Anschliessend um 14.00 Uhr Jassturnier mit frei gewählten PartnerInnen (dazu ist keine Anmeldung nötig).

Vorankündigung

Der im Jahresprogramm aufgeführte Senioren-Tagesausflug vom Donnerstag, 22. Juni wird auf Mittwoch, 21. Juni verschoben. Weitere Infos folgen.

Seniorenkreis Uffikon-Buchs**Mittagstisch und Jassen**

Freitag, 14. April, 11.30 Uhr, Restaurant Rössli, Dagmersellen. Anmeldung bis Mittwoch, 12. April bei Theres Vonarburg (077 410 99 70).

Wanderung

Dienstag, 18. April: Sursee und Umgebung mit Klaus Fellmann.
Abfahrt mit dem Postauto: Uffikon 13.01 Uhr oder Buchs Kreisel 13.02 Uhr. Ankunft Surseepark 13.18 Uhr.

Fahrrad

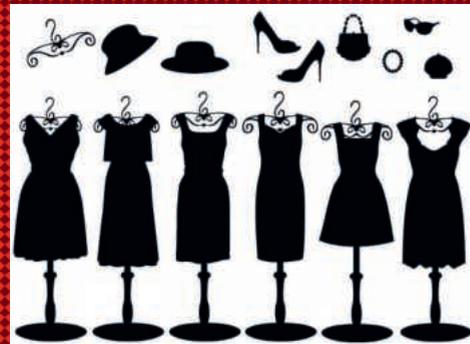
1. Tour: Dienstag, 11. April, 13.30 Uhr ab Kirchplatz Uffikon.
2. Tour: Dienstag, 25. April, 13.30 Uhr ab Chäsiplatz Buchs.

Seniorenturnen

Jeweils am Mittwoch, 14.00 Uhr, Mehrzweckhalle Uffikon.

Kollekten im Februar

5. WG Fluematt	435.63
12. Caritas Schweiz	416.85
19. P. Franz Wirz	263.05
26. Aufgaben des Bistums	170.05

**Frauen tauschen Kleider**

Freitag, 5. Mai 2023
19-22 Uhr Kirche, Dagmersellen

Eintritt (inkl. 1 Getränk):
Fr. 8.- / Girls bis 16 Fr. 5.-

So läuft's:

Mindestens 3 Teile (Kleider, Schuhe, Taschen, Schmuck ...) in gutem Zustand mitbringen, aufhängen/auslegen.
Im ständig wachsenden Angebot stöbern, anprobieren.
Was gefällt, einpacken.
Zwischendurch an der Bar etwas trinken.
Was am Schluss übrig bleibt, wird der Caritas Luzern übergeben.



Bistum fragt nach Erfahrungen mit den Pastoralräumen

Kaum Zeit, Kirche neu zu denken

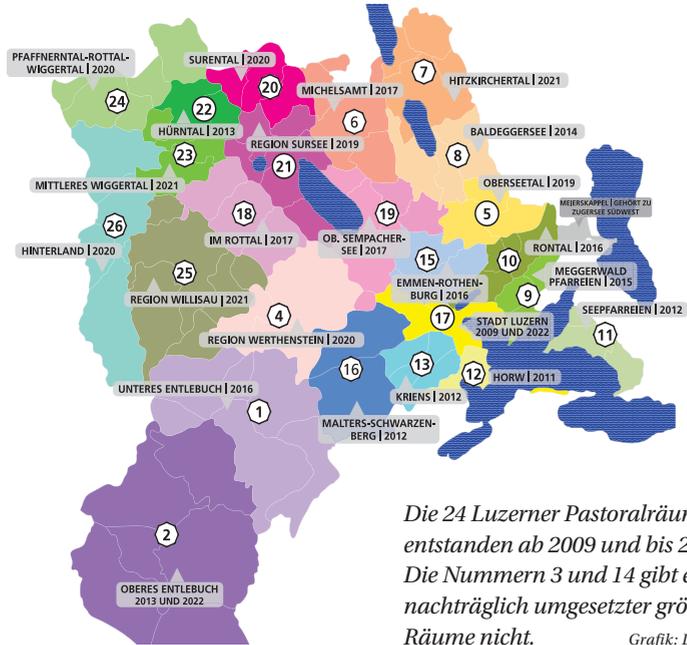
Die Pastoralräume sind errichtet. Was bringen sie? Das wollte das Bistum von den Beteiligten wissen. Fazit: In den grösseren Räumen lassen sich Kräfte bündeln und neue Ideen umsetzen. Aber es mangelt an Personal dafür.

Die Pastoralräume haben die Zusammenarbeit verbessert. Sie stärken das Bewusstsein, gemeinsam für das kirchliche Leben verantwortlich zu sein. Sie bergen Potenzial, insbesondere für die Projektarbeit. Und: Personen, Räume und Geld lassen sich in grossräumigeren Organisationen wirkungsvoller einsetzen. In diesen Punkten sind sich die Befragten aus der Seelsorge wie den Behörden einig. Das kirchliche Leben bringen die Pastoralräume indes noch nicht voran. Denn: «Das strukturelle Problem des Pastoral Mangels steht gelingenden Prozessen oft im Weg. [...] Das innovative Segment bleibt [...] eher unterentwickelt, man konzentriert sich auf das Gehabte.»

Eine Diskrepanz

Das sind Sätze aus dem «Schlussbericht zur repräsentativen Befragung in den Pastoralräumen des Bistums Basel 2022», der im Januar veröffentlicht wurde. An der Online-Befragung machten 408 pastorale Mitarbeitende mit, 335 Mitglieder von Kirchenräten sowie 27 Mitglieder kantonaler staatskirchenrechtlicher Exekutiven.

Zusammenfassend stellt das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut (SPI), das die Umfrage im Auftrag des Bistums durchführte, «eine Diskrepanz zwischen der strukturell-organisatorischen Reform und der pastoralen Entwicklung» fest, wie es in dem Bericht heisst. Darin wird der Per-



Die 24 Luzerner Pastoralräume entstanden ab 2009 und bis 2022. Die Nummern 3 und 14 gibt es wegen nachträglich umgesetzter grösserer Räume nicht. Grafik: Landeskirche

24 Luzerner Pastoralräume

Die Pastoralräume sind ein Teil des PEP, des «Pastoralen Entwicklungsplans Bistum Basel», der seit Herbst 2006 umgesetzt wird. Der vierte Leitsatz des PEP gab und gibt am meisten zu reden: «Personal, Strukturen und Mittel auf die Pastoral ausrichten». Luzern-Stadt war 2009 der erste im Kanton Luzern errichtete Pastoralraum, dessen Erweiterung um Littau und Reussbühl der letzte Fusionsvorgang. 26 Pastoralräume waren ursprünglich geplant, 24 sind es geworden.

sonalmangel als «unüberbrückbares Hindernis» bezeichnet. Weiter sehen die Befragten das «geringste Potenzial» der Pastoralräume darin, «nahe bei den Menschen zu sein oder die Beteiligung der Gläubigen zu verstärken». Schliesslich glaubt nur eine Min-

derheit, die Pastoralräume schärften das Profil von Pfarreien, indem diese Schwerpunkte setzten oder sich auf bestimmte Zielgruppen ausrichteten.

Kommunikation verbessern

Die Umfrage macht für das SPI deutlich, «dass der Prozess Zeit braucht – zum Umdenken, zur Implementierung von Massnahmen und zum Experimentieren mit Neuem». Die Empfehlungen am Schluss bleiben dann im Allgemeinen. Eine lautet etwa, die Pastoralräume müssten «auch in Zukunft in pastoralen wie organisatorischen Fragen situativ von Fachpersonen [...] beraten und begleitet» werden. Eine andere: Die Bistumsleitung müsse «eine kontinuierliche und transparente Kommunikation» mit den Beteiligten pflegen. In der Befragung hatte sie dafür «eher geringe Zustimmung» erhalten.

Dominik Thali

Online verfügbar unter www.bistum-basel.ch
> Suchbegriff «evaluiert»

Synodaler Prozess: Europäische Versammlung in Prag

Tiefe Gräben wurden sichtbar

Der synodale Prozess ist in der kontinentalen Phase. An der europäischen Versammlung in Prag nahm auch eine Schweizer Delegation online teil. Darunter war Simon Spengler, Bereichsleiter Kommunikation der Katholischen Kirche im Kanton Zürich. Ein Erfahrungsbericht.

Berichte aus dem kirchlichen Leben aus 39 europäischen Ländern zu hören, ist schon per se eine enorme Bereicherung. Doch Prag ist kein Grund, in Euphorie auszubrechen. Auf drastische Weise wurde deutlich, wie tief die Gräben in unserer Kirche sind und wie gegensätzlich interpretiert wird, was «synodale Kirche» sein soll.

Mit Sorgenfalten nahm unsere Gruppe die inhaltlichen Spannungen wahr, die in Prag offen zu Tage traten: Während für die einen Gott auch unsere moderne säkulare Welt liebt und sich hier zeigt, ist sie für andere vom Teufel und nur eine Gefahr für den katholischen Glauben. Während «Einbezug der Jugend» für die einen bedeutet, jungen Menschen mit ihren Werten und Hoffnungen Raum in der Kirche zu geben und sie in Entscheidungsprozesse einzubeziehen, verstehen andere darunter, Jugendliche wieder «mehr in die Kirche zu schicken» und den Religionsunterricht zu verstärken.

Teilhabe von Frauen

Während einige unter «Teilhabe von Frauen» auch Teilhabe an den kirchlichen Ämtern und Entscheidungsfunktionen verstehen, betonen viele die «besondere Aufgabe» der Frauen ausserhalb von Hierarchie und Weiheämtern. Während wenige darauf hinweisen, dass eine echte synodale Kirche auch das Priester- und Bi-



«Die Gräben in der Kirche lassen sich nicht länger fromm übertünchen», sagt Simon Spengler über die synodale Versammlung in Prag.

Bild: unsplash

schofsam neu ausgestalten müsse, beschwören nicht wenige, eine Kirche ohne die führende Rolle der Bischöfe und Priester breche zusammen und gerate zur Anarchie. Immer wieder wird die Teilhabe und Akzeptanz von queeren Menschen angemahnt, mindestens so oft aber auch erklärt, sie

lebten in Sünde und gegen Gottes Schöpferwille. Wie das alles unter einem Dach zusammenpassen soll, bleibt mir ein Rätsel. Und wer entscheidet am Ende darüber, wie es weitergehen soll?

Nicht hinter Prag zurück

Hilfreich war das Statement der Schweizer Delegation in Prag, die mit unseren Erfahrungen mit dem dualen System aufzeigte, wie Entscheidungsprozesse künftig auch auf gesamt-kirchlicher Ebene ablaufen könnten. Die Gräben in der Kirche wurden ungeschönt sichtbar, sie lassen sich nicht länger fromm übertünchen. Von einer Lösung sind wir weit entfernt, nicht mal ein Weg zur Lösungsfindung zeichnet sich ab. Doch die Kirche kann nicht hinter Prag zurück, genauso, wie sie sich jetzt immer an ihrem selbst deklarierten Anspruch messen lassen muss, synodale Kirche sein zu wollen.

Simon Spengler
(gekürzt)

Kontinentale Versammlung

Die europäische Versammlung vom 5. bis 10. Februar in Prag war ein weiterer Schritt im weltweiten synodalen Prozess: Bischöfe, Priester und Lai:innen aus ganz Europa berieten über die Krise der katholischen Kirche. Die Schweizer Delegation bestand aus Bischof Felix Gmür, Helena Jeppesen (Fastenaktion) und Tatjana Disteli (Kath. Kirche Kanton Aargau). Zehn weitere Personen waren online zugeschaltet. Auch in anderen Kontinenten finden solche Treffen statt. Im Herbst 2023 und 2024 folgt die weltkirchliche Synode in Rom.

Erstpublikation im Newsletter von zhkath.ch, ganzer Text auf pfarreiblatt.ch

Zehn Jahre Papst Franziskus

Oberhaupt einer verbeulten Kirche

Am 13. März 2013 wurde Jorge Mario Bergoglio zum Papst gewählt. Er ist der erste Papst aus Lateinamerika. Sein Name «Franziskus» ist Programm: Er stellt Arme und Ausgegrenzte ins Zentrum. Ein Rückblick auf bleibende Momente.

«Buona sera!» – So schlicht begrüsst Papst Franziskus die Welt nach seiner Wahl am 13. März 2013. Nur in Weiss gekleidet, ohne den traditionellen roten Schulterumhang, stellt er sich vor als ein Hirte «vom anderen Ende der Welt». Er bittet das Volk um seinen Segen, bevor er es selbst segnet.

Flüchtlinge first: Die Tagesreise von Franziskus auf die überlastete italienische Flüchtlingsinsel Lampedusa im Juli 2013 wird weltweit beachtet. Der Papst macht offenbar ernst mit seinen Worten, an die Ränder der Gesellschaft gehen zu wollen!

Verbeulte Kirche: Ein Bild aus seinem programmatischen Lehrschreiben «Evangelii gaudium» (Die Freude des Evangeliums) vom November 2013 wird zu einem der meistzitierten Sätze seines Pontifikats: «Mir ist eine ›verbeulte‹ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Strassen hinausgegangen ist, lieber als eine Kirche, die krank ist wegen ihrer Verschlossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern.»

Friedensgesten: Bei seiner Heiliglandreise im Mai 2014 nach Jordanien, Israel und in die Palästinensergebiete wirbt Franziskus für Versöhnung im Nahostkonflikt. Er setzt spektakuläre Friedensgesten, etwa ein Gebet an der israelischen Sperrmauer



Papst Franziskus stellt Ausgegrenzte ins Zentrum: Besuch in einem Heim für Obdachlose und bedürftige Familien in Dublin (2018). Bild: Romano Siciliano/kna

sowie eine symbolische Umarmung dreier Weltreligionen an der Jerusalemer Klagemauer. 2020 veröffentlicht er die Friedenszyklika «Frattelli tutti».

Obdachlose: Neben neuen Duschen können Obdachlose rund um den Vatikan seit 2015 auch einen eigenen Coiffeurservice nutzen. Das päpstliche Almosenamts stellt ihnen an den Kolonnaden des Petersplatzes einen kleinen Coiffeursalon zur Verfügung. Dort rasieren und frisieren römische Barbier die Bedürftigen ehrenamtlich.

«**Laudato si'»:** Im Juni 2015 veröffentlicht Franziskus seine Umweltenzyklika «Laudato si'». Darin mahnt der Papst einen besseren Umgang mit der geplünderten Umwelt und mit den Menschen an, die in ihr leben. Franziskus ergänzt mit diesem Schreiben einen Eckstein der kirchlichen Sozialverkündigung für das 21. Jahrhundert.

Kyryll I.: Im Februar 2016 trifft Franziskus auf Kuba den Moskauer Patriarchen Kyrill I., die erste Begegnung überhaupt zwischen einem Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche und einem der russischen Orthodoxie. Dieses historische Treffen wird nachträglich entwertet durch die Entscheidung Kyrills, den Überfall Wladimir Putins auf die Ukraine zu rechtfertigen und gleichsam kirchlich abzusegnen. Franziskus warnt den Patriarchen, sich nicht selbst zu «Putins Messdiener» zu degradieren.

Corona: Die Pandemie erfasst Anfang 2020 für mehrere Monate die ganze Welt. Das hat Folgen für den Vatikan: Franziskus muss die Osterfeierlichkeiten auf dem menschenleeren Petersplatz und im menschenleeren Petersdom ganz allein feiern; die Bilder gehen um die Welt.

Alexander Brüggemann/kna
Ungekürzter Beitrag auf pfarreiblatt.ch



Mit dem Klimagesetz soll auch der Gletscherschmelze entgegengewirkt werden.
Im Bild: Der Aletschgletscher im Jahr 2021.

Bild: Sylvia Stam

Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative

Christliches Bündnis sagt Ja

Im Juni kommt der Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative zur Abstimmung. Eine Koalition kirchlicher Organisationen macht sich für ein Ja zur Vorlage stark.

«Christ:innen für Klimaschutz» nennt sich eine Koalition, die sich für ein Ja zum «Klimagesetz» einsetzt. Das Gesetz, das am 18. Juni zur Abstimmung kommt, ist der Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative, die zurückgezogen wurde.

Reduktion der Treibhausgase

Zur ökumenischen Koalition gehören der Schweizerische Katholische Frauenbund, Fastenaktion, oeku – Kirchen für die Umwelt, die schweizerische Nationalkommission *Justitia et Pax* und andere. Aus christlicher Sicht seien alle Menschen gefordert, im eigenen Wirkungsbereich zu handeln und sich für eine Veränderung der politischen Rahmenbedingungen zu engagieren, schreibt das Bündnis in einer Mitteilung. Die Koalition erinnert da-

ran, dass die Uno-Mitgliedstaaten 2015 das Pariser Klima-Abkommen verabschiedet haben. Bis 2050 müssten die Treibhausgasemissionen global auf null sinken und die Ära der fossilen Energien beendet sein.

Konkrete Massnahmen

Das «Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit», so der volle Name der Vorlage, schaffe den dazu notwendigen gesetzlichen Rahmen: «Indem es CO₂-Reduktionsziele vorgibt, weist es den Weg aus der Abhängigkeit der Schweiz von fossilen Energien. Wie die Ziele erreicht werden sollen, wird im Rahmen weiterer Gesetze durch das Parlament festgelegt.» Zudem sieht das Gesetz konkrete Massnahmen und Förderprogramme vor, um das Netto-Null-Ziel zu erreichen. Damit würden Anreize gesetzt, um die Abkehr von fossilen Energien zu beschleunigen, so die Mitteilung.

Sylvia Stam

Was mich bewegt

Im Beichtstuhl

Neugier bringt oft Überraschungen. Unlängst öffnete ich in einer modernen Kirche en passant den Beichtstuhl und entdeckte darin Besen, Staubsauger, Putzplatten.

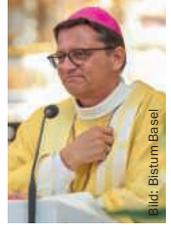


Bild: Bistum Basel

Die Überraschung wich der Einsicht, dass hier etwas zum Ausdruck kommt, was schon lange und weithin bekannt ist. Das Sakrament der Versöhnung wird vielerorts kaum noch, und wenn überhaupt, dann in anderen Räumen und unter anderen Rahmenbedingungen gefeiert.

Ich kann verstehen, dass das Setting des traditionellen Beichtstuhls für viele Menschen kaum mehr stimmig ist. Dennoch macht es mich nachdenklich, dass etwas, das so viel heilendes Potenzial hätte, aus dem Blick geraten ist.

Das Sakrament der Versöhnung ruft in Erinnerung, dass ein Neuanfang immer möglich ist, wenn wir bereit dazu sind, uns dem zu stellen, was im Argen liegt. Wir sind dabei nicht auf uns allein gestellt und es hängt nicht alles von uns ab, denn Gott selber bewirkt die Versöhnung.

Die Fastenzeit ist eine Zeit der Busse und eine Zeit der Versöhnung. Dies könnte, bildlich gesprochen, die Gelegenheit sein, das Putzzeug aus dem alten Beichtstuhl rauszunehmen und nach stimmigen Möglichkeiten zu suchen, um den Beziehungen zu Mitmenschen, zu sich selbst und zu Gott zu neuem Glanz zu verhelfen.

Felix Gmür, Bischof von Basel

Uraufführung «Passion» in der Kirche Altishofen

Jesus provoziert – wie immer schon

Ostern für heutige Menschen erfahrbar machen, das wollte Edith Pfister mit ihrem Stück «Passion». Wie dies gelingt, erzählen Mitspielende anlässlich einer Probe in der Kirche Altishofen.

«Muess das si, dass du d'Lüüt so provoziersch?», fragt Maria ihren Sohn Jesus. Sie hat soeben vernommen, dass er die Handelsleute aus dem Tempel geschmissen hat. «Es isch d'Wahrhet, wo si ned verliidet!», verteidigt sich dieser lautstark.

Im Altarraum der Kirche Altishofen sehen die Zuschauer:innen eine besorgte Mutter und einen Sohn, der seinen Weg mit Überzeugung vertritt. In der Bibel kommt die Begegnung so nicht vor. Dies gilt auch für manch andere Szene im Stück «Passion», das von der Theologin Edith Pfister-Amhühl verfasst wurde (siehe Kasten).

Fragen von heute

Obiger Begegnung voran geht etwa ein Gespräch zwischen Maria und Johanna, einer Nachbarin. Johanna berichtet Maria, was ihr Sohn so treibt, und erzählt lebhaft, wie er die Gesetzeshüter damit provoziere. Maria ist entsetzt und besorgt zugleich.

«Wenn man Szenen dazufindet, ermöglicht das ein Nachdenken über die biblische Geschichte», sagt Edith Pfister, die heute den Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal leitet. «Ich kann so bibelwissenschaftliche Deutungen, aber auch Fragen, die Menschen sich bis heute stellen, einbringen.» Etwa die Frage, wie man denn heute mit kirchlichen Gesetzen umgehe.

Bei bekannten Geschehnissen wie etwa dem Abendmahl lässt Pfister den Original-Bibeltext sprechen, indem



Maria (Margrith Beck) ist in Sorge, dass ihr Sohn Jesus (Stefan Koller) nicht mehr fromm genug ist. Er hält nicht alle jüdischen Gesetze ein. Bild: Monika Szalai

Gemeinschaft stärken

Als «Uraufführung» ist das Stück «Passion» ausgeschrieben. Es hätte 2020 in Ruswil aufgeführt werden sollen, fiel aber dem Lockdown zum Opfer. Nach der Pandemie wollte der Verein Theater Altishofen das Gemeinschaftsgefühl mit einem grösseren gemeinsamen Projekt wieder beleben. Deshalb suchte er die Zusammenarbeit mit dem Pastoralraum Mittleres Wiggertal. Tatsächlich spielen Leute aus allen Pfarreien des Pastoralraums mit. Das Stück basiert auf einer früheren Version von Theologin Edith Pfister und Pia Pfister, Katechetin in Ebikon. Für die aktuelle Aufführung hat Edith Pfister das Stück komplett überarbeitet.

Aufführungen: Fr, 31.3. | Sa, 1.4. | So, 2.4. | Mi, 5.4. | Do, 6.4. | Fr, 7.4., jeweils um 20.30 in der Pfarrkirche Altishofen | Eintritt: Fr. 25.–/15.– | theater-altishofen.ch

dieser vorgelesen wird. Regisseur Josef Szalai inszeniert diese Passagen als Schattenspiele. Dennoch wird auch das Abendmahl anschliessend von zwei Frauen, Mirjam und Salome, nacherzählt.

«Jeder kennt Jesus»

«Sicherlich waren damals auch Frauen dabei», sagt Edith Pfister. «Im Stück werden sie sichtbar», auch wenn die Bibel sie nicht erwähne. Ausserdem gebe es im Verein Theater Altishofen, der das Stück bei ihr in Auftrag gab, viele Frauen, sagt die Autorin lachend. Insgesamt sind es 32 Sprechrollen, darüber hinaus treten Dutzende Statist:innen auf.

Jesus wird von Stefan Koller (33) aus Nebikon gespielt. Als Mitglied des Theatervereins hat er viel Spielerfahrung. Dennoch sei diese Rolle anders: «Jeder kennt Jesus», sagt Stefan Koller. «Diesen Vorstellungen von ihm gerecht zu werden, ist eine gewisse Hür-

de», gibt er zu. Hilfreich sei, dass Regisseur Josef Szalai das ganze Stück präsent habe und ihn entsprechend instruiere. «Josef kennt die Wandlung, die Jesus im Stück durchmacht: Zuerst sucht er seinen Weg, allmählich geht er ihn.» Koller, selber nicht religiös, steht voll hinter den Werten, die das Stück thematisiert: Liebe, Toleranz, Gemeinschaft. Und er lässt sich selbst durch die Rolle in Frage stellen: «Wie habe ich bis jetzt geliebt?»

Auch Margrith Beck (59) aus Nebikon bleibt nicht unberührt von ihrer Rolle: «Maria ist eine wichtige Figur.» Dass sie sie spielen darf, habe sie zu Tränen gerührt. «Meine Gebete sind persönlicher geworden durch diese Rolle», sagt Margrith Beck, die unter anderem als Kirchenrätin und Firmbegleiterin gewirkt hat. «Das Vertrauen, dass ich mein Leben in Gottes Hand geben kann, wird gestärkt.»

Alles rundherum vergessen

Erstmals auf einer Theaterbühne steht Heidi Jordi (60) aus Reiden. Sie spielt Salome, eine Anhängerin Jesu. Die Bibel nennt diese namentlich als eine der Frauen, die das leere Grab aufsuchen. «Beim Spielen konzentriert man sich ganz auf die Rolle, man taucht ein in die Geschichte und vergisst alles rundherum», sagt sie begeistert. Im Stück hat sie neue Aspekte der bekannten Erzählung kennengelernt: «Mir war nicht bewusst, dass Pilatus Jesus freilassen wollte, dass er dem Volk die Wahl überliess.» Das Verhalten des Volkes stimmt sie nachdenklich. Es erinnert sie an die Corona-Situation, als es zwischen Geimpften und Ungeimpften auch zu Verurteilungen kam.

Die Aussagen zeigen, dass der Transfer ins Heute tatsächlich gelingt. Dies nämlich war der Autorin ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund endet das Stück denn auch nicht mit der Kreuzigung, sondern mit dem Ostergeschehen.

Sylvia Stam

Luzern

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Lilian Bachmann ist neu im Stiftungsrat des Hilfswerks



Die Luzernerin Lilian Bachmann ist neu Mitglied des Stiftungsrats des «Hilfswerks der Evangelischen Kirchen Schweiz» (Heks). Bachmann ist Synodalratspräsidentin der Reformierten Kirche Luzern und Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche Schweiz. Im Stiftungsrat von Heks ist die Anwältin zuständig für das Ressort Öffentlichkeit und Werke. Heks ist das reformierte Pendant zur katholischen Fastenaktion. Schwerpunktthemen von Heks sind Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration sowie Inklusion.



Bildungshaus und Seminarhotel der Baldegger Schwestern «Stella Matutina» in Hertenstein schliesst Ende 2023

Seit 1995 ist die ehemalige Internatsschule der Baldegger Schwestern in Hertenstein (Weggis) ein Seminarhotel für Kurse oder Tagungen. Nun schliesst das «Stella Matutina» per Ende Jahr aufgrund des hohen Alters der Schwestern, wie die «Luzerner Zeitung» (LZ) meldet. Eine Projektgruppe sei dabei, ein Konzept für ein «Haus

Kollekte in der Karwoche

Christ:innen im Heiligen Land

In der Schweiz geht die sogenannte Karwochenkollekte jeweils zur Hälfte an den Schweizerischen Heiligland-Verein. Dieser unterstützt damit 18 Projekte im Nahen Osten in den Bereichen Bildung, Sozialarbeit und Nothilfe für die lokale Bevölkerung. Die andere Hälfte erhält die Franziskanerkustodie in Jerusalem. Diese unterhält damit die Infrastruktur für den Pilgerbetrieb an den heiligen Stätten und finanziert humanitäre Projekte in der Region. Die Karfreitagskollekte wird von der Bischofskonferenz empfohlen.



Die Kollekte in der Karwoche kommt u. a. Bildungsprojekten im Nahen Osten zugute.

Bild: Heiligland-Verein

Im heutigen Seminarhaus soll ein «Haus der Zukunft» mit eigenem Bildungsangebot entstehen.

Bild: zVg

der Zukunft» zu erarbeiten. Dieses soll Bildung in den Bereichen Wandelgesellschaft, Permakultur, Kunst und Kultur sowie Wohnformen anbieten. Man überlege, wie das Erbe der Schwestern in das neue Haus übergehen könne, zitiert die LZ Gabriela Christen, die den Transformationsprozess des Klosters Baldegger leitet.

Luzern



Tritt ein ausserordentlicher Todesfall ein, sind Notfallseelsorgende in den ersten 24 Stunden für Angehörige da.

Bild: zVg

**Notfallseelsorge Kanton Luzern
900 Stunden im Einsatz**

Im Kanton Luzern sind täglich zwei Notfallseelsorgende und Care Givers auf Pikett. Aufgeboten werden sie vom Rettungsdienst 144, von der Polizei oder der Feuerwehr. Sie begleiten Angehörige, unverletzte Beteiligte oder Zeug:innen bei ausserordentlichen Todesfällen, Suizid oder schweren Verkehrsunfällen; sie sind auch dabei, wenn Todesnachrichten überbracht werden. 2022 waren sie im Kanton Luzern während rund 900 Stunden bei 87 Ereignissen im Einsatz. Im Vorjahr waren es rund 800 Stunden in 82 Einsätzen. Trägerin des Angebots sind die katholische, die reformierte und die christkatholische Landeskirche gemeinsam mit dem Kanton Luzern.



Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

So ein Witz!

«Es ist Fastenzeit. Worauf verzichstest du?» – «Auf dumme Menschen.» – «Top! Wann treffen wir uns mal?» – «Nicht vor Ostern.»

Schweiz

Bistum Basel

Josef Stübi ist Weihbischof

Am 26. Februar wurde Josef Stübi in Solothurn zum Weihbischof im Bistum Basel geweiht. «Hoffnung leben» lautet sein Wahlspruch. Als guter Hirte will er die Hoffnung an die Gläubigen im Bistum weitergeben. Er verstehe sich «nicht als Bischof für gestern und vorgestern, sondern als Bischof für heute und morgen», sagte Stübi in seinem Schlusswort zur Feier.



Durch Handauflegen überträgt Bischof Felix Gmür seinem neuen Weihbischof Josef Stübi das Amt.

Bild: Roger Wehrli

Brief an den Ständerat

Gmür und Famos setzen sich für Migrant:innen ein

Ausländer:innen können von Migrationsämtern weggewiesen werden, wenn sie Sozialhilfe beziehen. Das sei eine unhaltbare Situation, finden die Schweizer Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche Schweiz (EKS). Deren Vorsitzende, Bischof Felix Gmür und Rita Famos, haben sich deshalb in einem Brief an die Ständeratsmitglieder gewandt. Wer in der Schweiz in eine finanzielle Notlage gerate, habe Anrecht auf Unterstützung für ein «menschenwürdiges Dasein», schreiben Gmür und Famos laut EKS. Die Kirchenoberhäupter unterstützen mit ihrem Brief die Initiative «Armut ist kein Verbrechen» von SP-Nationalrätin Samira Marti (BL).

Treffpunkt Buch

Aus Kirche und Dorf

Mitte der 1960er-Jahre gab es grosse Diskussionen, ob die Pfarrkirche Egolzwil-Wauwil renoviert oder abgerissen und neu gebaut werden sollte.



Und 1971 verliefen die Kirchenratswahlen am Santenberg – gelinde gesagt – ziemlich strub. Das sind zwei von vielen Episoden und Bemerkungen, die das Buch «Pfarrleben und Geschichte. 140 Jahre Pfarrei- und Kirchgemeinde Egolzwil-Wauwil» ausmachen. Der fast 200 Seiten starke Band zeigt: Ortsgeschichte ist auch Kirchengeschichte. Die Kirche hat die Gesellschaft über Jahrhunderte geprägt und gestaltet sie bis heute, wenngleich längst nicht mehr im gleichen Ausmass.

Spannend sind solche Chroniken allemal für Menschen, die sich dafür interessieren, was den Ort ausmacht, aus dem sie stammen oder an dem sie wohnen.

Im Fall der Kirchgemeinde und Pfarrei Egolzwil-Wauwil haben drei Alteingesessene den Aufwand auf sich genommen, in die Archive zu steigen, nachzufragen und zusammenzutragen: Vreni Gassmann-Koller, Hansjörg Gassmann und Alois Hodel. Sie verdienen uneingeschränkten Dank und grosse Anerkennung. Ihr Werk wird vielleicht da und dort zum Ansporn, sich auf die Spur der eigenen Geschichte zu machen.

Dominik Thali

Kostenlos erhältlich im Schriftenstand der Pfarrkirche Egolzwil-Wauwil, Bestellungen über astrid.kristan@pastoralraum-mw.ch, 041 980 45 39 oder bei den Autoren



Ein Gemeinschaftserlebnis: auf der Fuss- und der Velowallfahrt 2022.



Bilder: Sylvia Stam/Dominik Thali

Luzerner Landeswallfahrt

Wieder nach Einsiedeln pilgern – auch zu Fuss und mit dem Velo

Die Luzerner Landeswallfahrt nach Einsiedeln findet wie gewohnt am ersten Maiwochenende statt. Vertreter:innen aus Regierung und Kanton machen sich jeweils mit auf den Weg. Offizieller Wallfahrtstag ist dieses Jahr der Sonntag, 7. Mai; die Fuss- und Velowallfahrt findet am Vortag statt. Von den sieben Synodalkreisen gestaltet heuer Entlebuch mit seinen Pfarreien die Gottesdienste vom Sonntag mit. Die Fusspilger:innen marschieren am Samstag um 7.15 Uhr in Luzern los, die Strecke ist rund 35 Kilometer lang. Die Velofahrer:innen nehmen die 75 Kilometer und 1300 Höhenmeter über die

Ibergeregab ab 8.00 Uhr unter die Räder. Interessierte können sich auch andernorts anschliessen bzw. früher aussteigen, die Website mit dem Flyer zum Herunterladen gibt dazu Auskunft.

- **Samstag, 6. Mai:** Abmarsch **Fusswallfahrt** um 7.15 Uhr bei der Busendstation Linie 8, Luzern-Würzenbach, keine Anmeldung erforderlich; Treffpunkt **Velowallfahrt** um 7.45 Uhr beim Musikpavillon am Nationalquai, Abfahrt 8.00 Uhr; Anmeldung erwünscht
- **Sonntag, 7. Mai:** Landeswallfahrt nach Einsiedeln

luzerner-landeswallfahrt.ch | velowallfahrt.ch

Kapuzinerkloster Rapperswil
Biblische Wanderexerzitien

Wanderungen von 12 bis 16 Kilometer führen bei jedem Wetter besinnlich durch die Region oberer Zürichsee. Das Kapuzinerkloster Rapperswil dient als Herberge. Tägliche Impulse aus der franziskanischen Spiritualität, Wegstrecken mit Schweigen und Austausch inspirieren das gemeinsame Unterwegs-Sein. Existenzielle Erfahrungen mit der Bibel eröffnen neue Perspektiven auf das eigene Leben.

Mo, 31.7., 11.00 bis So, 6.8., 09.00 | Leitung: Nadia Rudolf von Rohr, Franziskanische Gemeinschaft, und Niklaus Kuster, Kapuziner und Franziskusforscher | Kosten: Fr. 700.– (Vollpension, EZ) | Infos und Anmeldung: klosterrapperswil.ch/kurse



Die Wanderungen führen durch die Region Zürichsee. Im Bild: Pilgersteg bei Rapperswil.
Bild: Sylvia Stam

Atelier Unterdorf Eschenbach

Die ganze Ostergeschichte gemeinsam lesen

In der Passionsgeschichte des Evangelisten Markus sind alle menschlichen Erfahrungen enthalten: Jubel, Aufstieg und Fall, Freundschaft,errat, Leiden, Hoffnung und Verzweiflung, Liebe, Tod und Auferstehung. An diesem Abend lesen die Teilnehmenden die Geschichte gemeinsam und erzählen von ihren Erfahrungen.

Mi, 5.4., 19.00–21.00, Atelier Unterdorf, Unterdorfstrasse 1, Eschenbach | keine Anmeldung nötig, freiwilliger Unkostenbeitrag | Leitung: Irene Meyer Müller, freischaffende Seelsorgerin mit Weiterbildung in Poesie- und Bibliothherapie | Infos: erzaehlnenswert.ch/einmitten

Musikwerk zu Josua Boesch

Metallikone vertont

Der reformierte Metallkünstler und Mystiker Josua Boesch wäre letzten November 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass wurde seine achteilige Metallikone «auferstehungsweg» vertont. Entstanden sind acht musikalische Stationen zu den Ikonen. Die Texte stammen von Pia Hirsiger, die Musik ist von Christian Entler, der gleichzeitig den Chor leitet. Hinter dem ökumenischen Anlass steht der Förderverein Josua Boesch.

Mo, 10.4., 17.00, Jesuitenkirche Luzern | Eintritt frei – Kollekte | Informationen: www.josuaboesch.ch/lesen-schauen-hören/chorwerk

So ein Witz!

Rabbi Levi liegt in einem katholischen Spital. Eines Tages realisiert die Krankenpflegerin, dass das Kruzifix an der Wand fehlt. Sie fragt den Patienten: «Rabbi, was haben Sie mit dem Kruzifix gemacht?» – «Ach Schwester», antwortet Rabbi Levi, «ich fand, dass ein leidender Jude in diesem Zimmer genügt.»



Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen

Redaktion: Katharina Jost
Erscheint monatlich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.
Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Sylvia Stam

Wer wollte sich anmassen, die Farben der Tulpe
nachzuahmen oder die Gestalt der Lilie
zu verbessern?

*Edgar Allan Poe (1809–1849),
amerikanischer Journalist und Dichter*
